



Was ist in Deutschland mit der Parodontologie los?

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im Jahr 2021 wurde nach langjähriger Arbeit seitens der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie (DG PARO) die Behandlungstrecke für gesetzlich Versicherte eingeführt. Das war ein Meilenstein in der parodontologischen Versorgung. Endlich schien die Erkenntnis durchgedrungen zu sein, dass Parodontitis eine komplexe Erkrankung des Menschen ist, die eine entsprechend umfassende und strukturierte Therapie erfordert. Eine Behandlungstrecke, die das Spektrum vom ärztlichen Gespräch bis hin zur chirurgischen Therapie und Nachsorge einschließt. Im unmittelbaren Zusammenhang stand auch, dass diese umfassend zu erbringenden Leistungen entsprechend vergütet werden sollten.

Diese präventive und medizinische Reflektion seitens des Gemeinsamen Bundesausschusses und der Krankenkassen hatte zur Folge, dass Parodontitis in Deutschland endlich umfassender in der zahnärztlichen Praxis therapiert werden konnte. Die Zahlen der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) zeigten diesen Trend, welcher mit der Hoffnung verbunden war, dass wir doch die Parodontitis „in den Griff bekommen“ könnten.

Mit der Einführung des Finanzstabilisierungsgesetzes der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-FinStG) hat sich dieser Aufwärtstrend ins Gegenteil gekehrt. Und in diesem Zusammenhang steht nun auch der präventivmedizinische Ansatz des Faches Parodontologie – im wahrsten Sinne des Wortes – auf Messers Schneide. Die Bedeutung der Erkrankung sowie auch die der Therapie für die Entwicklung und den Verlauf systemischer Erkrankungen wie Diabetes mellitus – einer weiteren bedeutenden Volkskrankheit – ist evident.

Erst jüngst hat die KZBV zusammen mit der DG PARO zu einem Gespräch mit den gesundheits-

politischen Sprechern geladen. Bei dieser Veranstaltung war auch ein Diabetologe zugegen, der sein Plädoyer für die klinisch-wissenschaftliche Verbindung beider Erkrankungen mit folgenden Sätzen abschloss: „In der Parodontologie gelingt etwas, was in der Diabetologie nur schwer möglich ist. Die Therapie der Parodontitis trägt gleichzeitig kausal zur Therapie des Diabetes mellitus bei. Mit der Reduktion der systemischen Entzündung kann die Güte der Blutzuckereinstellung kausal verbessert werden. Aus der Sicht der Diabetologie kann in der Regel nur eine symptomatische Therapie erfolgen. Wir geben Medikamente, um den Blutzuckerspiegel zu senken. Eine kausale Therapie ist das nicht.“

Die parodontologischen Leistungen, mit Ausnahme der Versorgung Pflegebedürftiger, fallen nun der Budgetierung zum Opfer – und so, wie es die ersten Zahlen der KZBV andeuten, scheint die Anzahl der neu begonnenen parodontologischen Patientenfälle auf ein Niveau abgesunken zu sein, welches unterhalb des Niveaus vor der Einführung der GKV-Behandlungstrecke liegt. Wie kann es nun weitergehen?

Aus wissenschaftlicher Sicht sind die Entwicklungen – ausgerechnet in Deutschland – nicht nachzuvollziehen. Die deutsche Wissenschaft im Fach Parodontologie genießt seit vielen Jahrzehnten national und international ein sehr hohes Ansehen. Das gilt nicht nur innerhalb der Zahnmedizin, sondern auch aus der Sicht der Medizin. Nicht zuletzt wird die internationale Anerkennung auch durch die vielzähligen deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler deutlich, die wiederholt zu internationalen Workshops eingeladen werden und aktiv die Parodontologie der Zukunft mitgestalten. Auch die deutsche Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften

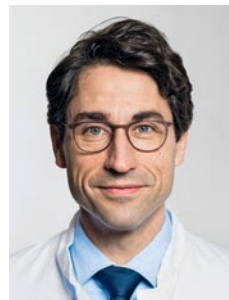
(AWMF) hat auf europäischer Ebene den Leitlinienprozess in der Parodontologie international begleitet. Die deutsche Parodontologie und die wissenschaftliche Arbeit der AWMF werden international als äußerst bedeutsam wahrgenommen. Diese Wahrnehmung findet in Deutschland seitens der Bundesregierung leider so nicht statt.

In diesem Zusammenhang ist es mir besonders wichtig zu erwähnen, dass diese internationale Wahrnehmung auch für unsere Schriftleiter und die Redaktion der Zeitschrift PARODONTOLOGIE gilt. Zuletzt wurde auf besonders schöne Art und Weise deutlich, wie weit internationale Wertschätzung gehen kann. Prof. Dr. Jörg Meyle, Schriftleiter der PARODONTOLOGIE seit Januar 2000, wurde im Juli 2023 der Titel „Honorary Professor“ von der Shandong University, China, verliehen und zudem wurde er zum „Adjunct Professor“ der Universität Bern ernannt. Dazu möchte ich ihm im Namen des gesamten Teams der PARODONTOLOGIE von ganzem Herzen gratulieren!

Mit dieser Ausgabe der PARODONTOLOGIE halten Sie wieder ein Werk in den Händen, welches Ihnen die parodontologische Wissenschaft auf ex-

zellente Weise präsentiert. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser spannenden Lektüre und freue mich besonders über Ihr Interesse an der Parodontologie. Dieses Interesse wird – zusammen mit der Wissensvermittlung über die Grenzen unserer Profession hinaus – dazu beitragen, ein politisches Umdenken in Deutschland zu befördern und die präventivmedizinische Bedeutung der Parodontitis-therapie nachhaltig herausstellen.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesundes und friedliches Jahr 2024 und verbleibe mit herzlichen Grüßen,



Ihr
Prof. Dr. Henrik Dommisch, Berlin